

# Am stille Wasser

Volksstück in drei Akten

von Martin Willi

<b>Personen</b> (ca. Einsätze)	5 H / 5 D	ca. 100 Min.
Toni Affolter (229)	Bauer auf dem Zelglihof	
Barbara Affolter (115)	seine Frau	
Rösli Affolter (126)	deren Tochter	
Alfred Schütz (59)	Knecht auf dem Zelglihof	
Tobias Meienberger (66)	Grossbauer vom Hornhof	
Robert Meienberger (28)	sein Sohn	
Anita Meienberger (29)	seine Tochter	
Dr. Hans von Lippenhold (20)	Ingenieur der Wasserwerke	
Ruth Kopp (46)	Gemeindeammann	
Klothilde (77)	geheimnisvolle Frau	

**Zeit:** Gegenwart – Der erste Akt spielt am Samstag, der zweite am Sonntag und der dritte am Mittwoch innerhalb einer Woche.

**Ort der Handlung:** Auf dem Zelglihof

## Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

**Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc.*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.**

## **Bühnenbild:**

1. Akt: Bauernstube auf dem Zelglihof. Drei Türen - eine nach links in die Schlafzimmerräume, eine nach rechts in die Küche und eine nach hinten als Ausgang. Fenster nach hinten mit Sicht in die Berge. Tisch mit vier Stühlen muss vorhanden sein.

2./3. Akt: Platz vor dem Zelglihof. Links das Wohnhaus, rechts der Stall, beide Gebäude müssen zugänglich sein. Hinten die Berge, auf dem Hofplatz befindet sich ein Brunnen, sowie eine Bank mit einem Tisch. Abgang hinten links in die Berge, hinten rechts ins Dorf.

## **Einrichtung nach Gutdünken der Regie.**

## **Inhaltsangabe:**

Der Zelglihof liegt idyllisch gelegen auf rund 1000 Metern über Meer in den Schweizer Bergen. Durch das Land des Zelglihofes fließt der Fluss Lauen friedlich ins Tal. Hier lebt der Bauer Toni Affolter mit seiner Frau Barbara und seiner Tochter Rösli. Auch ein Knecht lebt und arbeitet auf dem Zelglihof, obwohl es sich die Affolters eigentlich gar nicht leisten könnten. Aber Knecht Alfred Schütz diente schon Tonis Vater und gehört zum Zelglihof wie der Fluss Lauen. In der ganzen Region nennt man den Zelglihof auch "Am stille Wasser", weil der Lauen so still am Hof vorbeifliesst. Still und friedlich lebt es sich auf dem Zelglihof, bis zu dem Tag als diese Geschichte beginnt...

Eines Morgens machen Frau Gemeindeammann Ruth Kopp und Dr. Hans von Lippenhold, Ingenieur der kantonalen Wasserwerke, der Familie Affolter ihre Aufwartung. Die Gemeinde und die Wasserwerke planen einen Stausee, und dies ausgerechnet auf dem besten Grund und Boden von Toni Affolter. Dagegen wehren sich die Affolters, obwohl Tochter Rösli der Idee gar nicht so abgeneigt wäre. Könnte sie sich doch mit dem Geld für den Stausee endlich einmal hübsche Kleider und Schmuck kaufen. Denn Rösli hat ein Problem, sie liebt Robert Meienberger, Sohn des Tobias, Grossbauer auf dem Hornhof. Diesem gefällt es gar nicht, dass sich sein Sohn mit so einer billigen Bauerntochter abgibt. Die Affolters sind ihm sowieso schon lange ein Dorn im Auge. Schon seit Jahren stehen sich Affolters und Meienbergers feindselig gegenüber. Warum dies so ist, scheint keiner so genau zu wissen. Auf alle Fälle unternimmt Tobias Meienberger alles um das Stausee-Vorhaben zu unterstützen.

Die Geschichte spitzt sich zu, doch Klothilde, eine geheimnisvolle Frau, die weiter oben in den Bergen wohnt, stellt sich auf die Seite der Affolters. Was wiederum Tobias Meienberger gar nicht behagt, besonders da sich seine Tochter Anita so gut mit Klothilde versteht.

Ob der Stausee wohl realisiert wird? Hat die Liebe von Rösli und Robert eine Zukunft? Wer ist die geheimnisvolle Klothilde und warum hat Meienberger so Angst vor ihr? Was weiss der Knecht Alfred über die Frau Gemeindeammann, was sie verheimlichen will? Fragen über Fragen... das Theater "Am stille Wasser" wird bis zum überraschenden Ende keine unbeantwortet lassen.

# 1. AKT

## 1. Szene: Rösli und Barbara

Es ist früher Morgen des Samstags. Aus dem Hintergrund könnte zum Beispiel als Einstieg eine Alphornmelodie oder ein Jodellied erklingen.

**Rösli:** *(Sie kommt gut gelaunt aus der Küche und deckt den Tisch. Wenn sie damit fertig ist, nimmt sie ihr Natel hervor und wählt eine Nummer. Während des Gesprächs schaut sie immer wieder zur Schlafzimmers- und zur Eingangstüre, ob jemand kommt.)* Guete Morge Schatz... Häsch guet gschlafe?... Ich au, prächtig!... Ja wunderschön... Du, ich muess Schluss mache. D Muetter chan jede Augeblick ine cho und dänn isch d Höll los... Ja, ich dich au... Tschüss, bis hüt Zabe... Tschüss... Tschüssli... *(Sie steckt das Natel wieder ein und geht in die Küche. Kurze Zeit später kommt sie wieder mit Kaffee zurück.)* Muetter, s Zmorge isch parat... *(schaut auf die Uhr)* Wo bleibt sie au? Sie sätt doch scho lang uf sie... *(geht zur Türe links, macht sie auf und schaut hinaus)* Oje, ich glaub die isch hüt mitem falsche Bei zerscht ufgstande. *(macht Türe zu und nimmt Foto aus Schürze oder Hose, schwärmend)* Oh min Schatz. Ich freue mich uf hüt Zabe. *(küssst das Foto mehrmals)*

**Barbara:** *(übernächtigt von links)* Guete Morge Rösli.

**Rösli:** *(versorgt schnell das Foto)* Guete Morge Muetter, häsch guet gschlafe?

**Barbara:** Durzoge...

**Rösli:** Das tönt ned grad sehr überzüügend. Wie säll ich jetzt das verstah?

**Barbara:** *(setzt sich gähmend an den Tisch)* Ich han bis am Morge am Eis gwartet. *(trinkt Kaffee)* Oh, de Kafi tuet guet.

**Rösli:** Ja gäll, so en Kafi am Morge vertriebt Kummer und Sorge... Aber uf was häsch dänn du bis am Morge am Eis gwartet?

**Barbara:** Uf was, uf dich natürlich. Ich han mir Sorge gmacht well du so lang ned hei cho bisch.

**Rösli:** *(setzt sich lachend)* Aber Muetter, ich bin doch kei chlises Chind meh. Ich chan sälber uf mich ufpassse.

**Barbara:** *(skeptisch)* So?

**Rösli:** Allerdings. Wänns dir sätti entgange sie Muetter: ich bin en jungi Frau.

**Barbara:** Ned nomme jung sondern au sehr hübsch. Und genau da lit s Problem.

**Rösli:** Warum?

**Barbara:** D Manne vo Hüt händ kei Astand. Sie händ immer nomme s gliiche im Sinn.

**Rösli:** (*lachend*) Und das isch?

**Barbara:** (*entsetzt*) Aber Rösli, über das redt en Dame doch ned. So öppis dänkt mer höchstens.

**Rösli:** Du wätsch doch ned öppe säge, dass d Manne fruehner besser gsii sind als Hüt.

**Barbara:** Besser ned, aber vorsichtiger.

**Rösli:** Nur kei Angscht, mir passet scho uf. Mis sind schliesslich ned hinterem Mond daheime.

**Barbara:** Was?

**Rösli:** Ich meine...

**Barbara:** Wer passt uf?

**Rösli:** De Robert und ich...

**Barbara:** Was isch das für en Robert? (*steht auf*) (*Rösli gibt keine Antwort*) Häsch mini Frag ned rächt verstande? Was das für en Robert isch, wätt ich jetzt wösse.

**Rösli:** Aber Muetter, wie chasch au frage. Ich chan min Chopf no so sehr astränge und zerbräche, aber es git doch nur ein Robert da in eusere Gägend.

**Barbara:** (*erschrickt*) De Robert!... De Sohn vom Tobias Meieberger vom grosse Hornhof!... Das dörf ned wahr sii. Säg, dass das ned wahr isch Rösli.

**Rösli:** (*steht auf*) Doch, es isch wahr. Ich weiss gar ned, was ihr immer gäge die Meiebergers händ. Nomme well sie en huufe Gäld händ, müend sie no lang ned schlächt sie. Sie sind ned besser und au ned schlächter als mer. Gäld stinkt ned, es isch kei Schand wämmer en Huufe davo hätt.

**Barbara:** Aber...

**Rösli:** Nüt aber, de Robert und ich verstönd eus prächtig. Seelisch und körperlich au, wänn weisch was ich meine.

**Barbara:** Ich weiss sehr wohl was du meinsch, ich bin dank au emal jung gsii.

**Rösli:** Das isch aber scho lang her.

**Barbara:** Wird ned fräch!

**Rösli:** Entschuldigung... Ich has ned eso gmeint, aber ich has satt mini Liebi zum Robert no länger z verheimliche, nomme well min Vatter und de Vatter vom Robert im Striit läbet und s Gefühl händ ihri Chind dörfet ned mitenand rede.

**Barbara:** Und jetzt?

**Rösli:** Was und jetzt?

**Barbara:** Was mache mer jetzt? Wänn das de Vatter erfahrt, dänn gits es Unglück.

**Rösli:** Äh was, du muesch es ihm nur schonend biibringe, dänn gits überhaupt kei Problem.

**Barbara:** Ich? Han ich jetzt richtig ghört? Häsch du wörkli z Gefühl, dass ich ihm das sätt bibringe?

**Rösli:** Natürli, schliesslich bisch ja sini Frau.

**Barbara:** Und du sini Tochter.

**Rösli:** Ich wott mich ned vordränge, Ehre wem Ehre gebührt. Du känsch ihn scho länger.

**Barbara:** Und wie stellsch du dir das vor?

**Rösli:** Das überlah ich dinere frauliche Fantasie.

**Barbara:** Rösli, bitte!

**Rösli:** Ich chönnt dir natürlich au mit es paar Tipps oder Geheimrezept ushälfe. Oder ich chönnt dir es guets Buech empfähle. Ich kenne da eis mitem Titel: Wie sag ich es meinem Manne mit klaren Worten? Oder dänn gits no es anders: Wie betöre ich meinen Mann mit Erotik?

## 2. Szene:

Toni, Alfred, Rösli und Barbara

Toni und Alfred treten in diesem Moment von hinten in die Bauernstube.

**Toni:** Guete Morge mitenand.

**Alfred:** *(setzt sich wortlos und beginnt sofort zu essen)*

**Rösli:** *(gibt Toni einen Kuss)* Schöne guete Morge Vatter, wie gahts, wie stahts?

**Toni:** Oha, ich ahne böses.

**Rösli:** Warum?

**Toni:** Wo du mir s letschte Mal en Kuss gä häsch, da häsch mir biichtet, dass en Büüle i mis Auto gmacht häsch... Und, was isch es dasmal? *(setzt sich)* Wotsch uszieh? Oder häsch en Sächser im Lotto gha? Oder, was am schlimmschte wär, wotsch hürate?

**Rösli:** *(setzt sich)* Aber Vatter, es isch alles in beschter Ornig, ned wahr Mueter?

**Barbara:** *(lächelt)* Genau... Es isch alles in beschter Ornig *(setzt sich ebenfalls)*.

**Toni:** So dänn halt. Lönd eus lah bätte. *(Toni, Barbara und Rösli falten die Hände, während Alfred weiter isst)*. Du au Alfred! Du bisch au gemeint.

**Alfred:** *(tut dies widerwillig)*

**Toni:** Mir händ gnueg z ässe, mir wärdet täglich satt. Hilf, dass mir de ned vergässe, wo nüt z ässe hätt. Amen.

**Rösli/Barbara:** Amen.

**Toni:** Alfred!

**Alfred:** Amen. *(alle essen)*

**Toni:** Mi zwickts hüt wieder furchtbar im Rogge hinde. Es zieht s ganze Bei abe. Das isch keis guets Zeiche, es isch bestimmt wieder es Donnerwätter im Amarsch... Hoffentlich häbts Wätter no, dass mir s Heu troche und guet ine bringed.

**Rösli:** Das wird scho hebe. Lueg doch zum Fänschter uus. D Sonne schiint und de Himmel isch strahlend blau. Ich cha kei einzigs Wölkli gseh.

**Toni:** Hoffe mer s Bescht...

**Rösli:** Du muesch nur dra glaube, dänn bliibt s Wätter scho schön. Es gaht nüt über d Kraft vom positive Dänke.

**Toni:** Ja vo mir us... Du chönntisch übrigens hüt au wieder emal hälfe Rösli.

**Rösli:** Oh Vatter, hüt isch Samschtig. Ich han endlich wieder einisch i d Stadt wälle gah Chleider chaufe.

**Toni:** Du muesch da ned all Tag mit neue Chleider umelaufe, mir sind da ned imene noble Föifstärnhotel sondern nome uf emene eifache Buurehof.

**Rösli:** *(rümpft die Nase)* Ja me schmökcks. En Buurehof mit allem was dazue ghört.

**Toni:** Wie meinsch jetzt das?

**Rösli:** De Alfred chönnt sich au wieder emal wäsche.

**Alfred:** *(schaut Rösli durchdringend an, steht auf, geht zornig nach hinten ab)*

**Toni:** Hät jetzt das müesse sie?

**Barbara:** Jetzt häsch de Alfred beleidiget.

**Rösli:** Isch doch wahr. Ich weiss überhaupt ned, warum mer en Chnächt müend ha. S Gäld für sin Lohn chönnte mir ganz guet für anderi Sache bruuche.

**Toni:** Da häsch du ned ganz unrächt, aber du weisch doch, dass de Alfred scho als Chnächt bi mim Vatter gsii isch. Ich han ihn scho als Chind kännt.

**Rösli:** Wird jetzt nome ned sentimental. I de hütige Ziit cha mer mit Sentimentalität kei Gäld verdiene.

**Toni:** Soso, cha mer das ned... *(ironisch)* Usserdem chönne mir de Alfred immer no guet bruuche, vor allem wänn du kei Zit häsch, eus z hälfe.

**Rösli:** *(erregt sich)* Oh Vatter, bitte ned scho wieder die gliich Tuur. Du weisch, dass ich mit de Buurerei ned viel am Huet han. Das isch ned mini Wält. Ich bin ned uf de Wält zum im Mischt oder Silo umezstampfe. Ich wott mich ned zerscht chemisch reinige bevor ich in Uusgang ga.

**Toni:** Und was stellst du dir dann unter deiner Welt vor? Vielleicht eine Karriere als Fotomodell oder als Miss Schweiz? Oder wätsch gar zum Film oder zum Fernsehen? (*in diesem Moment klopft es an die Türe*) Was isch los?

**Barbara:** Wer isch dann das amene Samstag Morge?

**Toni:** Ich hasse unangemeldete Besuche.

**Rösli:** (*ironisch*) Du hasst jede Besuche. Ich weiss gar nöme, wann mer s'letschte Mal Besuch gha händ.

**Toni:** Uf emene Bauernhof hätt mer kei Zeit zum plaudere, da muss mer schaffen vom Morge früh bis zum späte Abe. Und usserdem chont d Klothilde ab und zue bi eus vorbei.

**Rösli:** Ja natürlich, d Klothilde isch au die einzig Person wo sich zu eus traut. Die isch bald me bi eus als bi ihre daheim. (*es klopft nochmals*)

**Toni:** Lass d Klothilde usem Spiel!

**Barbara:** Bitte ned stritte wann öpper chont. (*Sie steht auf und geht zur Türe.*)

### 3. Szene:

Ruth, Barbara, Hans, Toni und Rösli

Vor der Türe stehen Ruth und Hans.

**Ruth:** Gute Morge Frau Affolter, dörfe mir inecho, (*bereits in der Stube*) danke.

**Barbara:** Oh bitte, bitte... Gute Morge Frau Kopp. Mit was chöne mir diene?

**Ruth:** Dörf ich ihne de Herr Hans von Lippenhold vorstelle, er isch de neu Ingenieur vo de kantonale Wasserwärk.

**Hans:** (*zu Ruth*) Herr Doktor Hans von Lippenhold, wann ich bitte dörf... (*zu Barbara*) Gute Morge schöne Morge Frau Affolter (*küsst ihr die Hand*).

**Barbara:** (*fühlt sich überrumpelt*) Oh... Grüezi... Herr... Äh... Wie isch eue Name?

**Hans:** Herr Doktor Hans von Lippenhold, Ingenieur vo de kantonale Wasserwärk.



**Toni:** Ja mir wössets jetzt... Mir händ ned gern unagmäldete Bsuech ufem Zelglihof. Vor allem ned am Morge früh wämmer am Zmorge ässe sind.

**Hans:** *(setzt sich)* Zunere Tasse Kafi säg ich ned nei. Viele Dank für d liladig.

**Rösli:** Ich hole ihne grad en neu Tasse. *(zu Ruth)* Für sie au, Frau Gmeindamme?

**Ruth:** Nur wänns kei Umständ macht.

**Toni:** *(ironisch)* Wie chöme sie dänn druuf, dass das eus Umständ macht? Es isch eus en wahri Freud sie z bediene. Mir händ sowieso nüt anders z tue.

**Ruth:** Ja dänn gern. *(setzt sich)* Zu sonere nätte liladig chan ich ned guet nei säge.

**Rösli:** Nur en Momänt, de Kafi chonnt grad... *(räumt den Tisch auf und geht hinaus in die Küche)*

**Ruth:** Schön händ sies da obe Herr Affolter.

**Toni:** Hmh...

**Barbara:** *(setzt sich)* Was gits neus im Dorf Frau Gmeindamme?

**Ruth:** Oh nüt weltbewegends... Es isch eigentlich alles so wie immer, alles ruehg und friedlich...

**Toni:** Los use mitte Sprach!

**Ruth:** Wie bitte?

**Toni:** Ich känne d Politik guet gnueg, dass ich weiss, dass sie öppis im Schild führet. Soscht wäret sie ned amene Samschtig Morge mit dem Herr us de Stadt zu eus ufe cho.

**Hans:** Herr Dokter, wänn ich bitte dörf!

**Toni:** Ja vo mir us. Aber au die Herre Dökter stinked ufem WC gliich wie mir.

**Barbara:** *(versucht Toni zu beschwichtigen)* Toni! Du chasch doch eusi Frau Gmeindamme und ihre Begleiter, de Herr Dokter, ned eso beleidige.

**Ruth:** *(zu Barbara)* Lönd sie nur Frau Affolter, ihre Maa hätt ned so ganz unrächt. Es isch leider eso, dass es wörkli en Grund git, warum mir zu ihne cho sind.

**Toni:** *(zu Barbara)* Gsehsch? Ich has doch gwösst, kei Politiker uf de Wält lauft vergäbe im Züüg umenand. Han ich die Lag also wieder einisch richtig igschätzt.

**Hans:** *(zu Toni)* Manne sind halt scho immer die bessere Politiker gsii, gälled sie?

**Ruth:** Wie bitte? Wänd sie damit säge, dass eusi Bundesröt die bessere Politiker als d Bundesrötinne sind?

**Toni:** Es git Brüef wo halt in Gottes Name ned für Fraue, sondern nur für Manne geeignet sind.

**Barbara:** *(beruhigend)* Also, ich bin sicher, dass d Frau Gmeindamme ned da ufe cho isch um über Frauepolitik z diskutiere.

**Ruth:** Ja allerdings, obwohl ich muess zuegeh, dass das es sehr es interessants Thema wär... Guet, es git, wie sie Herr Affolter bereits atönt händ, i de Tat Neuigkeite. Grossi Neuigkeite... Neuigkeite wo für sie, für de Zelglihof ned unbedütend sind. *(Toni und Barbara schauen sich fragend an)*

**Rösli:** *(aus Küche mit zwei Kaffeetassen, die sie Ruth und Hans serviert)* So, da wäri de Kafi.

**Ruth/Hans:** Danke...

**Ruth:** *(trinkt)* En feine Kafi, das tuet guet... Herr Affolter, es gaht um de Laue.

**Toni:** Ich verstah ned ganz Frau Gmeindamme. Was händ sie mit eusem Fluss im Sinn?

**Hans:** *(lacht)* Euse Fluss... Das isch en guete Witz... De Fluss ghört niemertem... *(Toni, böser Blick zu Hans)*

**Hans:** Ich meine, de Fluss isch Allgemeinguet.

**Toni:** *(wird lauter)* Was händ ihr im Sinn Frau Gmeindamme? Wirds bald oder muess ich no lüüter werde? Ich chan durchuus au anderi Siite uffahre.

**Ruth:** Ja, das chan ich mir guet vorstelle.

**Hans:** Die kantonale Wasserwärk planet de Bau vomene grosse Stausee. De Laue bietet gnueg Wasser um damit wertvolle Strom z erzüege.

**Barbara:** Ich verstah ned was eus das aagaht, wänn doch, wie sie säget, de Fluss Allgemeinguet isch.

**Toni:** *(steht auf)* Jetzt lönd endlich d Katz usem Sack. Soscht chönnt ihr d Türe vo usse aluege.

**Ruth:** Guet Herr Affolter. De Gmeindrat hätt a de geschtrige Sitzig beschlosse, die kantonale Wasserwärk z unterstütze.

**Toni:** So, und?

**Ruth:** Mir händ alli mögliche Variante aglueget und sind zum Schluss cho, dass de Stausee nome ufem Grund und Bode vom Zelglihof möglich isch. *(allgemeines Schweigen)* Und zwar donde uf de Flächi wo sie das Jahr de Weize und d Gerschte gmacht händ. *(gespannte Pause)*

**Rösli:** En Stausee uf eusem Grund und Bode... *(intressiert)* Was wörd das finanziell für eus bedüüte?

**Ruth:** Sie chönnt sich sicher danke, dass da kei unwesentlichi Summe usespringt.

**Toni:** *(wortlos zur Tür, öffnet sie zornig)* Use!

**Ruth:** *(steht auf)* Aber Herr Affolter. Lönd sie eus doch über das Agebot diskutiere.

**Toni:** Use!

**Hans:** *(steht auf)* Aber...

**Toni:** Use!... Soscht hol ich d Geissle. Und wänn das ned langet, dänn han ich no immer min Karabiner. Mit dem han ich mis Ziel no nie verfehlt. Da chönnt sie Gift druff neh.

**Ruth:** Das werdet sie no bereue Herr Affolter. *(flüchtet, gefolgt von Hans hinaus)*

**Toni:** *(ruft ihnen nach)* Saupack!... Ich han doch rächt gha mitem Donnerwätter! Uf min Rogge isch ebe Verlass, nome isch das Gwitter dasmal ned vom Himmel obenabe sondern dur d Igangstüre cho.

#### 4. Szene:

Rösli, Barbara und Toni

**Rösli:** Vatter, ich begriff dich ned! Wie chasch du nur so mit eusem Bsuech umgah.

**Barbara:** (*steht auf*) Echli me Höflichkeit wär vielleicht besser gsii. Meinsch ned au Toni? Immerhin sinds kei unwichtigi Persone, wo da gsii sind.

**Rösli:** De Vatter weiss doch gar ned was Höflichkeit isch. Das isch es Främdwort für ihn. Er hätt so viel Fingerspitzegfühl wie en Elefant.

**Toni:** Rueh! Ich han die Dame und de Herr Dokter (*abschätzig*) ned zu eus iglade und i mim Huus han ich immer no s Rächt unagmädete Bsuech davozejage wie räudigi Strasseköter und rammligi Strassechatze.

**Rösli:** Du hättisch doch wenigstens s Agebot vo de Frau Gmeindamme in aller Rueh chönne aloose. Da springt finanziell sicher einiges für eus use.

**Toni:** Ah natürlich, für dich zählt natürlich wieder emal nur s Gäld, wie hätt isch das au chönne vergässe! Du dänksch natürlich scho wieder a Chleider, Schmuck und Parfüm wo du dir chöntisch chaufe.

**Rösli:** Mir isch es verleidet umezlaufe wie de letschi Mänsch. Au als Buuretochter dörf mer sich zeige.

**Barbara:** Rösli... Toni... Bitte!

**Toni:** Du häsch rächt Frau. Mir händ no en huufe Arbet und ich ha ned im Sinn, mir de Tag dur das dumme unnütze Gschwätz vo de Frau Gmeindamme und dem Herr Dokter Ingenieur sowieso us de Stadt z verderbe.

**Rösli:** Das heisst also, du gahsch wörkli ned uf das Agebot vom Gmeindrat ii?

**Toni:** Nei!

**Rösli:** Dis letschte Wort?

**Toni:** Mis letschte Wort!

**Rösli:** Guet, dänn häsch mich gseh. Ich gah.

**Barbara:** Aber Chind wo ane wotsch dänn?

**Rösli:** Ich weiss scho wo ane, nur Kei Angscht... Ich gah jetzt zum Robert...

**Toni:** Was isch das für eine?

**Rösli:** De Robert Meieberger... *(zur Türe hinaus)*

**Toni:** Was? *(folgt ihr)* Was fällt dir ii. Du gasch mer ned zum Meieberger.

**Barbara:** Toni!... Rösli!... *(ebenfalls zur Türe hinaus)* So bliebed doch bitte da!

### 5. Szene:

Toni und Barbara

Nach einer kurzen Pause treten Toni und Barbara von hinten auf die Bühne. Die Pause kann auch durch ein Blackout oder Zwischenmusik *(evtl. Gesang oder Alphornmelodie)* erfolgen. Für die Zuschauer muss es klar sein, dass nun bereits der Abend des gleichen Tages ist.

**Toni:** Ich bin froh dass mir das Heu so guet ine bracht händ. So hätt de Tag wo hüt Morge so schlächt agfange hät doch no es guets Ändi gno.

**Barbara:** Es isch mir ned rächt, dass s Rösli so im Striit de Hof hätt müesse verlah.

**Toni:** Vo müesse isch überhaupt kei Red. Sie isch ganz allei und freiwillig gange.

**Barbara:** *(setzt sich)* Du hättisch ned so grob dörfe sie. Sie isch doch euses einzige Chind.

**Toni:** Die chonnt scho wieder, da muesch kei Angscht ha. Erschtens hätt sie ja überhaupt nüt mit gno und zweitens wott de Meieberger so wenig en Affolteri als Schwiegertochter wie ich en Meieberger als Schwiegersohn wott.

**Barbara:** Jetzt lass doch die alti Gschicht endlich la sie. Zuedecke und vergässe.

**Toni:** Wie chasch du so rede nach allem was er eusere Familie atah hätt?

**Barbara:** Vergiss endlich was gsii isch Toni. Dänk doch viel lieber a eusi Zuekunft.

**Toni:** Was für en Zuekunft dänn? Hämmer überhaupt no en Zuekunft ufem Zelglihof wänn sie euses beschte Land mitemene Stausee wänd überdecke?

**Barbara:** Oh Toni, das wär vielleicht gar ned so schlächt.

**Toni:** Was? Ich ghör wohl ned rächt.

**Barbara:** De Hof bringt eifach nömme das was er einisch bracht hätt. Mir müend immer me schaffe und am Letschte vom Monet hämmer immer weniger. So chas doch eifach nömme witer gah. Mir werdet au nömme jünger.

**Toni:** So lang ich jede Tag mag ufstah, so lang werd ich da uf dem Zelglihof buure. Das isch so sicher wie s Amen vom Pfarrer i de Chile.

**Barbara:** Und dänn?

**Toni:** Was und dänn?

**Barbara:** Was isch, wänn emal nömme chasch ufstah? Wer säll dänn de Betrieb einisch überneh? Häscht du dir das au schon emal überleit, Toni?

**Toni:** *(setzt sich)* Ich han ja au nüt dafür, dass mir kei Sohn händ. Es isch mir sehr wohl klar, dass s Rösli kei Inträsse a de Buurerei hätt. Mängisch känn ich sie fascht ned. Sie wird mir je länger je främder.

**Barbara:** Vielleicht bisch da ned ganz unschuldig.

**Toni:** Wotsch du mir Vorwürf mache?

**Barbara:** Aber nei... Es isch nur...

**Toni:** Ja?

**Barbara:** Mängisch bisch halt scho ned sehr verständnisvoll. Sie isch ja no so jung. Wo mer no jung gsii sind, händ mir au allerhand im Sinn gha.

**Toni:** *(nachdenklich)* Hmh... Vielleicht häscht ja rächt...

**Barbara:** Bestimmt, lass ihre eifach echli me Ziit.

**Toni:** Wänn du meinsch... *(es klopft an der Türe)*

**Barbara:** Ohje, was isch jetzt scho wieder? Chammer dänn hüt ned emal in Rueh de FÜRabe gniesse? *(sie steht auf und geht zur Türe, die sie öffnet)*

## 6. Szene:

Klothilde, Barbara und Toni

**Klothilde:** *(tritt ein)* Grüessech zämme.

**Barbara:** Grüess di Klothilde.

**Toni:** Sali Klothilde... Was triebt dich dänn zu eus abe?

**Klothilde:** Nume nid so gsprängt mit de alte Ross. Ich muess zerscht min Chorb ablägge. Oh, de isch ganz schön schwär... Ich bin halt nömme die jüngschi, das sättisch du ja wösse. So en Marsch vo mir zu eu abe bringt mi ganz schön z schnuufe. Ich bi ganz usser Atem.

**Barbara:** Du häsch sicher Durscht.

**Klothilde:** Mach dir kei Umständ das isch ned nötig, aber es Kafi wär jetzt ned schlächt.

**Barbara:** *(ab in Küche)*

**Klothilde:** *(ihr nachrufend)* Und zumene Brännte sägi dänn au ned nei.  
*(setzt sich)*

**Toni:** Häsch wieder gueti Chrütli und Salbene i dim Chorb?

**Klothilde:** Dänk wohl, du weisch doch dass d Klothilde für jedes Boboli es Wundermitteli zur Hand hätt. Aber wäge dem bin ich ned zu eu cho.

**Toni:** So, warum dänn?

**Klothilde:** Ich han leider müesse Sache vo dir verneh, wo mir gar ned gfalled.

**Toni:** *(langsam neugierig)* Was dänn für Sache?

**Klothilde:** Du hebisch Problem mit de Regierigslüt.

**Toni:** Äh Quatsch.

**Klothilde:** Soso Quatsch. Dänn isches also nur es Märli, dass sie dir s beschte Land wänd ewägg nä well sie usem Laue en Stausee wänd mache.

**Toni:** Wieso weisch du das? D Gmeindratssitzig isch ja erscht geschter z Abe gsii. So schnäll cha sich doch das gar ned bis zu dir umegsproche ha.

**Klothilde:** *(lacht geheimnisvoll)* D Klothilde weiss halt immer echli me als die andere, die sogenannte normale Lüt.

**Toni:** Du wirsch mir jede Tag unheimlicher.

**Barbara:** *(mit Kaffee und Schnaps aus der Küche)* So da wäri de Kafi, de wird eus jetzt sicher guet tue.

**Klothilde:** Danke... *(trinkt Schnapsglas in einem Zug aus)* Oh isch das guet...  
Fein...

**Toni:** Du häsch meini hüt wieder en Zug wie en Chueh. Es isch dänn Schnaps und kei Wasser.

**Klothilde:** Ned fräch werde.

**Barbara:** *(setzt sich)* Was häsch Neus z brichte Klothilde? Bisch immer zwäg?

**Klothilde:** Ja, ich wott ned klage. Aber es isch halt ned immer so eifach ganz allei i de Berge.

### 7. Szene:

Rösli, Barbara, Klothilde und Toni

*(Rösli tritt wütend von hinten hinein.)*

**Barbara:** Rösli, Gott sei Dank!

**Rösli:** *(wortlos an allen vorbei nach links in die Schlafräume)*

**Barbara:** *(steht auf, will ihr nachgehen)* Rösli, so wart doch! Blieb doch bitte da.

**Toni:** *(steht auf und hält sie zurück)* Lass sie! Sie brucht jetzt zerscht echli Rueh!

**Klothilde:** Oha lätz, da hätts offebar Striit geh mitem Tobias.

**Toni:** Was seisch du da?

**Barbara:** Du weisch, dass euses Rösli mitem Sohn vom Tobias Meieberger es Verhältnis hätt?

**Toni:** *(zu Barbara)* Vomene Verhältnis wott ich nüt ghöre!... *(zu Klothilde)* Du weisch mir echli zviel Klothilde. Du weisch, dass d Regierig en Stausee wott mache und du weisch, dass eusi Tochter es Tächtelmechtel mitem Meieberger hätt. Das gaht doch ned mit rächte Dinge zue.

**Klothilde:** Ich han halt en gueti Quelle.

**Toni:** *(drohend)* Und was isch das für en Quelle? Chasch du mir das säge?



**Klothilde:** Ganz ruehg Toni. Uufregig isch ned guet für de Mage, das git Magegschwür. (*holt ein Fläschchen aus ihrem Korb*) Da han ich es guets Mitteli.

**Toni:** Ich bruuche keis Mitteli vo dir. Was ich bruuche isch nur en klari Antwort.

**Klothilde:** Ich han ja nur welle hälfe... Jaja, Undank ist der Welt Lohn. Das isch scho immer so gsii.

**Rösli:** (*von links, etwas gefasst*)

**Barbara:** Rösli, was isch dänn los?

**Rösli:** De alt Meieberger hätt mich vom Hof gjagt. Ich bi mir vorcho wie en Häx.

**Klothilde:** D Lüt davojage hätt de Tobias Meieberger scho immer guet chönne... Das hätt er wohl vo sim Vatter glehrt, de isch au eso gsii.

**Toni:** (*zornig*) Das wird dem Tüfel no leid tue. En Tochter vom Affolter Toni wird ned eifach so davogjagt.

**Rösli:** Du muesch dich gar ned so ufspiele. Du wördisch mitem Sohn vo ihm genau s gliiche mache.

**Toni:** Das isch ja au ganz öppis anders.

**Rösli:** So, und wo liit da de Unterschied?

**Toni:** Es isch... (*ringt um Worte*) Äh...

**Rösli:** Chumm Vatter, verzäll endlich warum du und de Meieberger sit Jahrzähnte im Striit läbet. Ich bin jetzt 22 und ich bin alt gnuet. Früehner häsch immer gseit, dass ich no z jung bin und dass ich das ned chan verstah... (*fordernd*) Aber jetzt wott ichs endlich wösse. Es isch mis guete Rächt.

**Toni:** Rösli... Es isch... De Meieberger hätt... Ich weiss ned was ich säll säge!

**Barbara:** Dänn säg ichs halt.

**Toni:** Nei Frau, das isch allei mini Sach.

**Rösli:** (*fordernd*) Also los!

**Toni:** (*zu Rösli*) Ich verzälls dir, aber ned hüt. Bitte, nur ned hüt. (*will hinaus*)

**Rösli:** *(stellt sich ihm in den Weg)* Halt Vatter, ich lass dich erscht da use, wänn du gseit häsch was los isch.

**Toni:** Nei!

**Barbara:** *(flehend)* Bitte Toni!

**Klothilde:** Toni Affolter, jetzt befrei dini Seel endlich vo dene Quale und säg dinere Tochter was los isch. Einisch wird sies ja so oder so erfahre.

**Toni:** *(schaut zum Fenster hinaus Richtung Berge)* Guet... Sitzed bitte ab. *(alle setzen sich an den Tisch)*

**Rösli:** Also, ich lose!

**Toni:** De Tobias Meieberger und ich sind mitenand i d Schuel gange.

**Rösli:** Was?

**Klothilde:** Doch, es isch wahr. De Toni und de Tobias sind die beschte Fründe gsii... Toni und Tobi, das Superduo... So händ sie sich gnännt.

**Rösli:** Das chan ich ned glaube.

**Toni:** Doch, es isch eso. Mir händ jedi freii Minute mitenand verbracht bis...

**Rösli:** Bis?

**Toni:** *(atmet tief durch)* Mir sind au als jungi Manne no Fründe gsii. Dänn isch es passiert, inere laue Sommernacht, de 14. August isch es gsii. Das Datum vergiss ich nie meh... *(den Tränen nahe)* Nei, ich cha das ned verzälle. Bitte verlanget das ned vo mir. Das isch zviel...

**Barbara:** *(steht auf und nimmt Toni in die Arme)* Chomm Toni... *(beide setzen sich)*

**Toni:** Mini Schwöschter...

**Rösli:** Du häsch en Schwöschter?

**Toni:** *(eiskalt, mit Blick zu Klothilde)* Gha!

**Rösli:** Was heisst gha? Wieso häsch du nie öppis vo ihre verzällt, isch sie gstorbe?

**Toni:** Nei, sie isch...

**Rösli:** Sie isch was?

**Toni:** *(weicht aus)* Es isch Fäscht gsii im Ochse unde. Mir händ alli z viel trunke. De Tobias, mini Schwöschter und ich...

**Rösli:** Und dänn?

**Toni:** Mini Schwöschter isch echli früehner heigange. Das Fäscht isch immer wiiter gange, mir händ immer me trunke und plötzlich isch au de Tobias nömme ume gsii... Ich bi dänn au heigange. Ufem Heiwäg, im chline Wäldli wo da zu eus ufe füehrt han ich sie dänn gfonde.

**Rösli:** *(ihr ahnt böses)* Wer?

**Toni:** Mini Schwöschter, sie hätt blüetet, ihri Chleider sind verrisse gsii... *(schreit auf)* De Tobias isch über sie hergfallte wie en tollwütige Wolf. ---- *(Blackout)*

## VORHANG

## 2. AKT

### 1. Szene:

Robert und Rösli

Es ist der frühe Morgen des folgenden Tages. Dämmerlicht auf der Bühne, im Hintergrund geht die Sonne auf.

**Robert:** *(Er schleicht sich langsam von hinten rechts auf den Hofplatz. Er geht vorsichtig zur Stalltüre und horcht, ob er etwas hört. Dann tritt er zum Wohnhaus, nimmt Kieselsteine und wirft sie ans Fenster von Rösli's Zimmer.)*

**Rösli:** *(öffnet nach kurzer Zeit das Fenster und schaut hinaus)* Robert, was machsch dänn du da? Bisch du verrockt worde? De Vatter isch im Stall, er chan jede Augeblick use cho! Gang bitte wieder hei!

**Robert:** Rösli, ich han dich unbedingt müesse gseh. Chomm abe oder ich chomme zu dir ue.

**Rösli:** Wart... *(schliesst das Fenster)*

**Robert:** *(schleicht wieder zur Stalltüre und horcht)*

**Rösli:** *(von links)* Robert... *(beide küssen und umarmen sich)* Robert, du muesch sofort wieder gah.

**Robert:** Nei ganz sicher ned. Die ganzi Nacht han ich keis Aug zuetah, nachdem du mir per SMS die schreckliche Nachricht gschickt häsch. Ich ha dir zrug gschriebe und dir ixmal probiert azlüüte. Wieso häsch du ned gantwortet?

**Rösli:** Robert, es dörf ned sie, dass mir zäme sind. Ich verstah mini Ältere jetzt sehr guet. Wämmer wiiterhin zäme bliebet, dänn bringe mir neus Unglück über eusi beide Familie... Es dörf ned sie... *(den Tränen nahe)*

**Robert:** *(will sie in die Arme nehmen)*

**Rösli:** Nei, Robert, nei!

**Robert:** Ich gah jetzt sofort zu mim Vatter und verlange vo ihm, dass er alles Unheil wo er aagrichtet hätt, wieder guet macht.

**Rösli:** Das dörfsch ned, das wär ned guet. Din Vatter cha das nömme guet mache. *(weinend)* Robert... Ich glaub, es isch besser, wänn mir eus tränned.

**Robert:** Wänn du mich verlahsch, dänn... dänn... Ich cha ned ohni dich läbe Rösli. Bitte, lass eus zäme bliebe und gemeinsam en Lösig sueche.

**Rösli:** *(beruhigt ihn)* Ned so luut!... Was din Vatter gmacht hätt, das chammer ned so eifach wieder guet mache.

**Robert:** Sälle mir dänn jetzt wöckli für immer für d Untate vo mim Vatter büesse?...

**Rösli:** Oh Robert, ich weiss doch au ned...

**Robert:** Ich wott mit dir keis unglückliches Liebespaar wie de Tristan und Isolde werde... Es gaht immer wiiter wämmer nur wott. *(geht flehend vor ihr auf die Knie)* Rösli, liebs Rösli, wotsch du mich hürate?

**Rösli:** *(legt ihre Hand auf seinen Kopf)* Robert, du weisch, dass ich das lieber wörd als alles anderi uf dere Wält, aber ich chan dir uf die Frag kei Antwort ghe... *(flieht in das Haus).*

**Robert:** Rösli, blieb da... *(Er bleibt kurz auf den Knien, steht dann abrupt auf und geht entschlossen zur Stalltüre. Nimmt die Türfalle in die Hand und will hinein. Im letzten Moment besinnt er sich eines Besseren und verlässt den Hofplatz nach hinten links.)*

## 2. Szene:

Toni, Alfred und Barbara

**Toni:** *(Er tritt kurz darauf aus dem Stall, geht zum Brunnen und wäscht sich die Hände.) (Alfred tut dasselbe)* Alfred, ich muesch mit dir rede. Sitz ane.

**Alfred:** *(setzt sich auf die Bank)* Es isch aber jetzt Ziit fürs z Morge. Ich han Hunger.

**Toni:** Nur kei Angscht, du muesch ned verhungere. So schnäll gaht das ned.

**Barbara:** *(kommt mit Serviertablett aus Wohnhaus)* Guete Morge.

**Toni:** *(setzt sich)* Mir ässed hüt vorosse, me weiss nie wänns s letschte Mal isch.

**Barbara:** *(tischt auf, zu Toni)* Häsch du s Rösli hüt scho gseh?

**Toni:** Nei, wieso fragsch?

**Barbara:** Ich hätt chönne schwöre, dass ich grad vorane ihri Stimm ghört han... Gspässig... *(setzt sich)*

**Toni:** *(Er faltet seine Hände. Die anderen tun dies auch.)* Chömed, mir wänd mitenand bätte: Jedes Tierli hätt sis Ässe, jedes Blüemli trinkt vo dir. Häsch au eus hüt ned vergässe, liebe Gott, mir danket dir. Amen.

**Alfred/Barbara:** Amen... *(alle essen)*

**Toni:** Alfred, mir händ eus letschti Nacht viel Gedanke gmacht. Wänns wörkli zumene Stausee chonnt, dänn isch es wohl endgültig mit de Buurerei ufem Zelglihof vorbii. Was das bedüütet chasch du dir ja danke.

**Alfred:** Es git kei Stausee.

**Toni:** Toll, dini Zueversicht wätt ich au ha.

**Barbara:** Schön wärs, wänn du Rächt häsch Alfred. Aber Ziit vo eus da am stille Wasser gaht langsam aber sicher z Änd. Da gits nüt me dra z rüttele.

**Toni:** Alfred, du bisch jetzt sit rund 50 Jahr ufem Zelglihof. Als junge Burscht bisch zu mim Vatter cho und ich han dich immer gschätzt. Aber es wird nömme lang duure, dänn wirts für dich da leider kei Zuekunft me geh.

**Barbara:** Wänn usem stille Wasser en Stausee gmacht wird, dänn chöme mir wohl en Abfindig öbe, das hätt uf all Fäll d Frau Gmeindamme geschter aatönt. Und vo dem Gäld sällsch du au öppis ha, damit du dir en Alterswohning chasch leische.

**Alfred:** Ich bliebe da, es git kei Stausee!

**Toni:** Was macht dich so sicher?

**Alfred:** D Frau Gmeindamme hätt Dräck am Stäcke.

**Toni/Barbara:** (*überrascht*) Was?

**Alfred:** (*plötzlich gesprächig*) D Ruth isch nur zwei Jahr jünger als ich. Ich han sie scho als jungs Meitli kännt.

**Toni:** Das cha ned sie. D Frau Kopp isch ja gar ned vo da.

**Alfred:** Ich au ned. Mir sind beidi vo Langnau im Ämmital, mir sind soszäge mitenand ufgwachse. Mir händ scho im Sandchaschte zäme gspielt.

**Toni:** Nei, das isch ja en Überraschig...

**Barbara:** Aber was hätt das mit em Stausee z tue?

**Alfred:** Ich känne es Gheimnis vo de Ruth und wänn ich das wörd verrate, dänn isch es mit ihrere Karriere als Politikerin für immer us und vorbii.

**Barbara:** Das wär ja Erprässig, nei mit dem wott ich nüt z tue ha. Das wott ich ned.

**Toni:** Aber wänns doch eusi einzigi Chance isch.

**Alfred:** (*steht auf*) Lönd mich nur mache.

**Toni:** Wo ane ghasch?

**Alfred:** Is Dorf, es isch ja schliesslich Sonntag. Oder häsch no Arbet für mich?

**Toni:** Neinei, gang nur.

**Alfred:** En schöne Sonntig allersiits. (*pfeifend oder singend nach hinten rechts weg*)

### 3. Szene:

Toni, Barbara und Tobias

**Toni:** Das ergit für eus ja ganz neuu Perspektive. Wänn das wöckli wahr isch.

**Barbara:** Was das wohl für es Gheimnis isch? (*beide essen weiter*)  
Merkwürdig...

**Toni:** Die Frau Kopp isch mir no nie symphatisch gsii. Sie isch so en richtige Karriere-Emanze.

**Barbara:** Aber Toni, so schlimm isch sie gar ned. Sie macht ja nur ihri Pflicht.

**Toni:** Pflicht, pah, dass ich ned lache. I ehrliche Buure s Land ewägg neh, das macht sie, isch das öppe ihri Pflicht? Dabii sätt sie luege, dass es eus endlich besser gaht. Was wörd dänn d Wält ohni d Buure mache?

**Barbara:** Es isch halt alles nömme so eifach wie fröhner. D Politik ned und d Buurerei au ned.

**Tobias:** (*stürmt plötzlich wütend von hinten rechts auf den Hofplatz*) Wo isch de Robert?

**Barbara:** (*erschrickt und schreit*)

**Toni:** (*energisch vom Tisch aufstehend*) Was machsch du da? Fahr ab, soscht passiert es Unglück!

**Tobias:** Ich sueche de Robert, er isch die ganzi Nacht ned deheime gsii. Er isch bestimmt bi dinere Tochter. (*will ins Haus*)

**Toni:** (*nimmt Mistgabel, die am Stall anlehnt*) Ei Schritt wiiter und ich stiche zue. Du häsch da ufem Zelglihof nüt verlore du schwarze Tüüfel.

**Barbara:** (*versucht ihn zurückzuhalten*) Toni, mach dich ned unglücklich, Toni...

**Toni:** (*stösst Barbara zur Seite*) Uf d Siite Frau.

**Tobias:** Du stichsch ganz sicher ned zue. Du bisch en Schisshas, scho immer gsii.

**Toni:** Vielleicht häsch wöckli rächt. Soscht hätt ich dich nämlich scho lang fertig gmacht. Vor bald drissig Jahre, nachdem du das minere Schwöschter atah häsch, hätt ich dich scho sälle abesteche wie es Stück Vieh.

**Tobias:** *(drohend)* Ich wott jetzt wösse ob de Robert da isch. Los gib Antwort!

**Toni:** De isch ganz sicher ned da. Und wänn er da häre chonnt, dänn jag ich ihn davo so wie ich jetzt dich davojage. *(geht mit Mistgabel auf Tobias zu)*

**Tobias:** Das wird dir no leid tue.

**Toni:** Das glaub ich ned .... *( nähert sich ihm immer mehr mit seiner Mistgabel)*

**Tobias:** *(Er versucht auszuweichen, was ihm aber nicht gelingt. Er wird immer weiter nach hinten gedrängt bis er schliesslich nach hinten links flüchtet.)*

**Toni:** *(ruft ihm nach)* Wänn s nächschi Mal chonsch, dänn hol ich min Karabiner.

**Barbara:** *(sinkt weinend auf den Bank)* Oh Gott...

**Toni:** De verfluecht Satan, de drüfach verdamnti Haderlump, wänn de no einisch da häre chonnt dänn chan ich für nüt, aber für rein gar nüt garantiere. *(wirft wütend die Mistgabel zu Boden)* Ich bringe ihn um!

#### **4. Szene:**

Rösli, Toni und Barbara

**Rösli:** *(Sie kommt vorsichtig aus dem Haus und schaut sich um)* Isch er fort?

**Toni:** Aha da chonnt ja die fein Dame, wo mir de Meieberger uf de Hof bracht hätt.

**Barbara:** Toni, bitte...

**Toni:** Du häsch ja rächt Barbara... *(zu Rösli)* Weisch du, wo de Robert isch?

**Rösli:** Nei... Es isch...

**Toni:** Ja? Ich warte!

**Rösli:** De Robert isch hüt Morge da gsii...



**Toni:** Was?

**Rösli:** Vatter, bitte... Er isch nur ganz churz da gsii. Nur es paar Minute, well er sich Sorge gmacht hätt...

**Toni:** Sorge? Wieso?

**Rösli:** Ich... Ich han ihm drum mitteilt, was sin Vatter dinere Schwöschter atah hätt.

**Toni:** Was häsch du?

**Barbara:** Keis Wunder, dass de Robert verschwunde isch. Wänn er nur kei Dummheite macht.

**Toni:** Das hättisch im Robert ned dörfe verzälle.

**Rösli:** Warum dänn ned?

**Toni:** Das gaht ihn doch gar nüt aa.

**Barbara:** Doch Toni, s Rösli hätt richtig ghandlet. De Robert muess au wösse, was früehner passiert isch. Me cha ned nur i de Gägewart und i de Zuekunft läbe.

**Rösli:** *(den Tränen nahe)* Wieso isch das alles so schwierig? Bis jetzt han ich mich so guet mitem Robert verstande. Ich liebe ihn und mir händ beidi ned chönne verstah warum eusi Ältere so mitenand zerstritte sind... Aber jetzt... Jetzt verstah ich plötzlich sehr viel und doch... Oh Gott, gib mir es Zeiche... Da hilft au mis positive Dänke ned wiiter.

**Barbara:** *(aufstehend)* Chomm Rösli, mir bringed das Gschirr i d Chuchi. De Robert, de taucht scho wieder uf, da muesch du kei Angscht ha. *(beginnt den Tisch abzuräumen)*

**Rösli:** *(hilft ihr dabei)*

**Barbara:** *(zu Toni)* Und du Toni, sättisch langsam dis Sonntigsgwand alegge. Du wotsch doch ned de ganzi Tag i de Stallchleider umelaufe.

**Rösli:** *(geht mit Geschirr ins Haus)*

**Barbara:** *(stellt noch die Mistgabel an die Wand und geht dann auch ins Haus)*

**Toni:** *(Er geht nachdenklich ein paar Mal hin und her, geht dann nach hinten und schaut in die Berge.)* Warum cha mich die Vergangeheit ned endlich in Rueh lah? Was muess dänn no alles passiere?.. *(geht dann schliesslich auch ins Haus)*

**5. Szene:**  
Alfred und Ruth

Nach einer kurzen Pause, in der die Bühne einfach leer bleibt, kommen Ruth und Alfred von hinten rechts.

**Alfred:** Das isch aber wöckli en schöne Zuefall, dass mir eus troffe händ, Ruth.

**Ruth:** So en grosse Zuefall isch das ned. Ich gah am Sonntig ab und zue da i d Berge.

**Alfred:** Soso...

**Ruth:** Was isch?

**Alfred:** Dänn bisch du also en richtigi Naturfründin. Das hätt ich jetzt ned für möglich ghalte.

**Ruth:** Du sättisch doch wösse, dass ich scho immer gern vorosse gsii bin, scho als Chind.

**Alfred:** (*nachdenklich*) Als Chind jaja... Und obwohl du also en Naturfründin bisch, wotsch du da en Stausee i die schöni Natur baue.

**Ruth:** Was heisst ich? Die kantonale Wasserwärk wänd en Stausee, ned ich. Vor allem isches ja d Idee vo dem junge neue Ingenieur, vom Herr Dokter von Lippenhold.

**Alfred:** Und warum tuesch das Vorhabe unterstütze? Laht sich das mit dim Naturherz veriibare?

**Ruth:** Eusi Gmeind isch ned sehr riich. Mir chönt das Gäld vo de Wasserwärk guet bruuche.

**Alfred:** Aha!

**Ruth:** Was heisst Aha?

**Alfred:** Aha heisst Aha!

**Ruth:** Chasch du dich echli dütlicher usdrucke? Oder gaht das mit dim Spatzehirni ned?

**Alfred:** Ned fräch werde Ruthli... Ich meine nur: Gäld isch ja für dich scho immer wichtig gsii. Ned wahr, scho als jungi Frau i eusem Heimatdorf.

**Ruth:** *(fühlt sich ertappt)* Aber Alfred, du wätsch doch ned öppe... Ich meine, das isch ja alles so lang här. Das intressiert doch niemert meh.

**Alfred:** Das gsehn ich ganz anderscht. I eusem Dorf wördi das sicher ganz viel Lüüt intressiere.

**Ruth:** Alfred, ich verbiete dir...

**Alfred:** Du häsch mir gar nüt z verbiete. Au wänn jetzt d Frau Gmeindamme bisch.

**Ruth:** Dänn... Dänn bitt ich dich, dass du das Gheimnis für dich bhaltisch. Dänk doch dra wie mir als Chinder immer zäme gspielt händ.

**Alfred:** Han ich jetzt richtig ghört. Häsch jetzt grad Bitte gseit. Das isch ja ganz öppis neus. Also guet: Was gisch du mir, wänn ich dir versprich, dass ich niemertem öppis davo säge, dass du als ned ganz zwanzigjähri Frau en Banküberfall uf eusi Dorfbank gmacht häsch?

**Ruth:** *(ihr fehlen die Worte, öffnet den Mund)*

**Alfred:** Mach s Muul zue, es stinkt!

**Ruth:** Aber...

**Alfred:** Also guet: Wänn du dafür sorgsch, dass es kei Stausee git, dänn wird ich das Gheimnis vo dir mit i mis Grab nä und für immer schwiege.

**Ruth:** Bitte Alfred, das gaht doch ned... *(überlegt)* Wieviel Gäld wotsch wänn du das Gheimnis plötzlich vergissisch?

**Alfred:** Aber, aber Frau Gmeindamme. Sie wänd mich doch ned öppe bestäche? Das müesst ich ja diräkt i de Präss mitteile. Am beschte grad jetzt. *(nimmt Natel hervor)*

**Ruth:** *(eilt wortlos nach hinten rechts weg)*

**Alfred:** *(Er lacht und folgt ihr, sieht ihr nach und dann auf die andere Seite.)* Oha, de isch aber ganz schön suur. Dem wott ich ned begägne. Ich mache lieber, dass ich fort chome. *(ab nach hinten rechts)*

## 6. Szene:

Tobias und Alfred

**Tobias:** *(von hinten links, ausser sich vor Wut)* Wo ane wotsch dänn du so schnäll?

**Alfred:** Warum frogsch?

**Tobias:** Gib mer keini blöde Antworte du Hallodri was de bisch. Isch de Meischer au da?

**Alfred:** Gsehsch du de Meischer?

**Tobias:** Nei!

**Alfred:** Dänn isch er ned da!

**Tobias:** Wämmer dich öppis fragt chonnt sowieso nur Blödsinn use.  
(*energisch auf den Hofplatz*)

**Alfred:** (*schnell nach hinten rechts weg*)

### **7. Szene:**

Tobias, Toni und Rösli

**Tobias:** (*ruft*) Affolter, chom use! (*klopft mit einem mitgenommenen Holzstecken an die Tür*)

**Toni:** (*mit Sonntagsgewand und Karabiner aus dem Haus*) Das glaub ich ned, de Baschtard isch wieder zrug cho.

**Tobias:** Schwieg, ich han de Robert niened gfonde. Ich ha ihn überall gsuecht, wo er chönnti sie.

**Toni:** Und wo lit s Problem? Wieso bisch scho wieder da?

**Tobias:** De Robert isch nur vo mir fort, well er es Gschleick mit dinere Tochter hätt. Das wirsch du mir büesse. (*droht mit seinem Holzstecken*)

**Toni:** Wänn eine öppis büesst, dänn bisch du das. (*zielt mit Karabiner auf Tobias*)

**Tobias:** (*hat plötzlich Angst und lässt Holzstecken fallen*) Aber, du wirsch doch kei Seich mache... Mir sind doch emal die beschte Fründe gsii.

**Toni:** Fründe... Ha, das isch ja zum lache... (*zielt auf Tobias*)

**Tobias:** (*flehend*) Toni, bitte, mir sind mitenand i d Schuel gange... Mir sind... Dänk doch echli zrug: De Toni und de Tobi, das Super-duo!... Bitte, Toni... (*geht auf die Knie*)

**Toni:** Mit minere Schwöschter häsch du au kei Mitleid gha... Chom verzäll, hät sie dich au uf de Knü bätte, ihre nüt z mache, oder wie isch es gsii...

**Tobias:** Toni, es isch doch gar ned wie du meinsch... Bitte, Toni, schüüss ned...

**Toni:** Mir isch dini Jammerei endgültig verleidet. Dich sätt mer abeschüüsse wie en tollwüetige Fuchs. (*will schiessen*)

**Rösli:** (*kommt aus dem Haus, nimmt Toni von hinten den Karabiner weg*)

**Toni:** He, was isch los?

**Rösli:** Vatter, mach bitte kei Dummheit.

**Toni:** Im Gägeteil! Gib mir min Karabiner, damit ich das Ungeziefer vo eusem Hof cha jage. Das isch nämlich die einzig Sprach wo de Meieberger verstaht.

**Rösli:** Nei Vatter... (*bringt das Gewehr ins Haus und kommt sofort wieder zurück*) Bitte Vatter, lass eus doch alli wie Erwachseni und vernünftigi Lüüt rede.

**Toni:** Keis Wort red ich mit dem Satan... (*ins Haus*)

**Rösli:** Herr Meieberger, sind doch wenigstens sie vernünftig.

**Tobias:** (*wieder aufstehend*) Vernünftig, das muess mir uusgrächnet en Affolteri säge. (*von oben herab*) En Affolteri!

**Rösli:** En Affolteri, ja en Affolteri... Sie sind doch fröhner au ned so wählerisch gsii...

**Tobias:** Was säll das heisse?

**Rösli:** Es isch au en Affolteri gsii, wo sie vor bald drissig Jahr vergwältigt händ.

**Tobias:** (*geschockt*) Du weisch das?

**Rösli:** Ja, und de Robert weiss es au. Und drum isch er wahrschiinlich au verschwonde.

**Tobias:** Das wirsch du no bereue. (*ab nach hinten*)

**Rösli:** (*folgt ihm*) Aber Herr Meieberger, so wartet sie doch. Bliebet sie da!

**Tobias:** Du bliebst wo du bisch oder...

**Rösli:** *(fährt ihm ins Wort)* ...oder sie mached mit mir s gliiche wie mit minere Tante?

**Tobias:** *(Er gibt ihr eine schallende Ohrfeige und eilt nach hinten rechts davon.)*

**Rösli:** *(hält sich das Gesicht vor Schmerzen)*

**Toni:** *(Er eilt mit Karabiner aus dem Haus, nach hinten, zielt und schiesst.)*

**Tobias:** *(hinter der Bühne)* Au!

## Blackout

### 8 Szene:

Klothilde und Anita

Nach einer ganz kurzen Pause kommen Klothilde und Anita von hinten links auf den Hofplatz. Es ist nun bereits Sonntagabend. Dies sollte den Zuschauern klar sein, eventuell durch anderes Licht.

**Klothilde:** Es isch für mich immer wieder es komisches Gefühl, wänn ich da uf de Zelglihof chome.

**Anita:** *(bedrückt und nachdenklich)* Ich weiss ned obs wöckli en gueti Idee gsii isch do ane z cho.

**Klothilde:** Lass das nur mini Sorg gsii... Jetzt verzäll aber, wie gahts dim Vatter?

**Anita:** Er hät nur en Streifschuss am Oberarm. De Dokter hätt gemeint, er häbi no einisch Glück gha. Er sälli s nächschte Mal besser ufpassse, wänn er sis Gwehr tuet putze. *(lacht)*

**Klothilde:** De Tobias hätt also im Dokter gar ned gseit wies wöckli passiert isch?

**Anita:** Aber nei, das chan er doch ned. Soscht wördi am Änd no das usecho, wo vor bald drissig Jahre passiert isch. Das dörf doch ned sie.

**Klothilde:** De stolzi Herr Tobias Meieberger hätt sich sälber agschosse. *(lacht)* Vielleicht isch em das jetzt endlich en Lehr.

**Anita:** Aber s Problem isch de Robert. De Vatter und ich mached eus sehr grossi Sorge um ihn...

**Klothilde:** Äh, das isch doch ned nötig, er isch alt gnueg um sälber uf sich ufzpassse.

**Anita:** Unter normale Umstände scho, ja, aber jetzt?... Wo chönnt er nur sie? Du känsch doch die Berge wie dini Rocktäsche. Häscht du kei Ahnig, wo sich de Robert chönnti versteckt ha?

**Klothilde:** *(zögert)* Nei...

**Anita:** Das tönt ned sehr überzügend. Weisch du dänn wöckli nüt?

**Klothilde:** Ich han doch scho einisch gseit, nei!

### 9. Szene:

Alfred, Anita, Klothilde und Toni

**Alfred:** *(kommt in diesem Moment aus dem Haus und will in den Stall)* Oha!

**Anita:** *(erschrickt)*

**Alfred:** Wäge mir muesch doch ned verschrecke Anita. *(zu Klothilde)* Sali Hildi...

**Klothilde:** *(sentimental)* Hildi... Weisch Alfred, du bisch de einzig wo mir Hüt no Hildi seit.

**Alfred:** Hildi isch viel schöner als Klothilde.

**Toni:** *(aus dem Haus)* Was isch dänn da los? *(sieht Anita)* Was wotsch dänn du da? Zerscht de Robert, dänn din Vatter und jetzt du au no. D Meiebergers händ ufem Zelglihof nüt verlore.

**Klothilde:** *(will etwas sagen)*

**Toni:** Und du au ned! Fahred ab! *(will zurück ins Haus)*

**Klothilde:** *(bestimmt)* Anton Affolter, du blibsch da!

**Toni:** Wie redsch du eigentlich mit mir?

**Klothilde:** So wie mer mit dir muess rede, du dickköpfige Kärli, du... D Anita isch zu mir cho, well sie sich Sorge macht und das mit guetem Grund. Ihre Brüeder isch spurlos verschwonde und ihre Vatter isch vo dir agschosse worde... Sie hätt Angscht, dass no me chönnti passiere.

**Toni:** Gar nüt wird passiere, wänn die verfluecht Meieberger-Bruet endlich vo mim Hof ewägg bleibt.

**Klothilde:** Säll das so wiiter ga bis du und de Tobias underem Bode sind? Sälled sich eui Chind und Grosschind no bekämpfe?

**Toni:** Ich han ned agfange, das weisch du ganz genau!

**Klothilde:** Toni, jetzt mached endlich Friede.

**Toni:** *(setzt sich)* Dass usgrächnet du das muesch säge. Das verstahn ich ned.

**Klothilde:** Nur wer chan verzeihe de chonnt in Himmel.

**Toni:** Was?

**Klothilde:** *(setzt sich)* Weisch eigentlich no was de alt Herr Lehrer Mösch immer zue eus gseit hätt? Nur wer chan verzeihe de chonnt in Himmel... Dänk a die Wort... Es nützt nämlich gar nüt, wänn du vor jedem Ässe tuesch bätte, aber dis Herz dabii chalt und härt wie Stei isch.

**Alfred:** Genau... *(geht in den Stall)*

**Toni:** *(beruhigt sich, zu Anita)* Also guet, und warum bisch jetzt da ane cho?

**Anita:** De Vatter und ich...

**Toni:** *(unterbricht sie)* Momänt, wie gahts im Tobi?... Äh, ich meine, im Tobias?

**Anita:** Es isch ned schlimm, nur en Streifschuss... De Dokter hätt ihm nur en Verband gmacht und en Starrkrampfspritze geh.

**Toni:** Mmh...

**Anita:** Aber de Robert isch sit Hüt Morge wie vom Erdbode verschlockt... *(setzt sich)* Kei Spur wiit und breit... Wänn er nur kei Blödsinn gmacht hätt... Es wär au keis Wunder, de Robert und ich hätt fascht de Schlag troffe, wommer das vo eusem Vatter händ müesse erfahre.

**Toni:** *(zu Klothilde)* Händ ihr dänn scho i de Bruederhöhli hinde gsuecht?

**Klothilde:** Nei...

**Toni:** Wieso ned? Mir händ eus als Chind au immer da inne versteckt, wämmer öppis agstellt händ.

**Anita:** Aber d Bruederhöhli isch gsperrt. Sit em Hochwasser vor zwei Jahre dörf niemed me ine ga. De Gmeindrat hätt gseit, es sigi viel z gführlich.



**Toni:** Das scho, aber wämmer verzwiiflet isch, dänn tuet mir sich ned an Verbot halte. Vielleicht wärs guet wämmer emal gönd ga luege.

**Klothilde:** Das halt ich für überflössig.

**Toni:** Was macht dich da so sicher?

**Klothilde:** Wiibliche Intelligenz.

**Toni:** Übertriibs ned!

**Klothilde:** Dänn säge mer halt Intuition.

**Toni:** Das isch ja no schöner... Säg doch grad no, dass chasch i d Zuekunft luege und wahrsäge.

**Klothilde:** Was ned isch cha ja no werde.

**Toni:** Ich glaube ned an sättigi Sache. Das isch doch alles nur Humbug und Märli.

### **10. Szene:**

Barbara, Anita, Toni, Rösli, Klothilde und Alfred

**Barbara:** *(aus dem Haus, überrascht als sie Klothilde und Anita sieht)* Oh, hämmer Bsuech? Wieso seit mir das niemert?

**Anita:** *(steht auf, gibt Barbara die Hand)* Grüezi Frau Affolter, es tuet mir leid dass sie uusgrächnet am Sonntag soviel Sorge händ mit eusere Familie.

**Barbara:** Sitz nome wieder ab.

**Toni:** *(zu Barbara)* Wo isch s Rösli?

**Barbara:** Uf ihrem Zimmer...

**Toni:** Gang sie ga hole.

**Barbara:** *(zurück ins Haus)*

**Toni:** Eigentlich müessti s Rösli ja wösse, ob de Robert es heimlichs Versteck hätt.

**Anita:** Ich chan eifach ned glaube, dass er wörkli so unvorsichtig wäri i d Bruederhöhli z gah.

**Toni:** I de Panik macht mer no oft Sache wo mer ned guet überleit. Das lit i de Natur vom Mänsch. *(Rösli und Barbara treten aus dem Haus)*

**Rösli:** *(zu Anita)* Hoi Anita...

**Anita:** Rösli, de Robert isch immer no verschwonde.

**Rösli:** *(den Tränen nahe)* Ich weiss, ich bin au scho de ganzi Nahmittag i de Berge gsii ga sueche. Mit em Natel chan ich ihn au ned erreiche, er hätts sicher abgestellt.

**Toni:** Da nützt natürlich die beschti und neueschti Technik nüt, wämmer sie ned bruucht.

**Klothilde:** Mir müend jetzt alli ganz guet überlegge, wommer no ned gsuecht händ. *(zu Rösli)* Weisch ned, ob er irgendwo es Gheimversteck hätt?

**Rösli:** Nei... *(setzt sich)*

**Alfred:** *(aus Stall, zum Brunnen, wäscht die Hände)*

**Rösli:** *(zu Toni)* A allem sind nome du und de alt Meieberger schuld. Dass ihr au so trotzköpfig müend sie. Mached doch enand kaputt! Dänn händ ihr Friede!

**Alfred:** Wo sie rächt hät, da hät sie rächt.

**Toni:** Alfred, nimm dich zämme, soscht steck ich dich is Altersheim für usrangschierti Chnächte.

**Alfred:** *(schaut ihm tief in die Augen)* Wänn so wiiter machsch dänn chonsch i d Höll. Da nützt dis bätte au nüt meh.

**Barbara:** *(zu Toni, verzweifelt)* Wänn d Polizei erfahrt, dass du uf de Tobias Meieberger gschosse häscht, dänn muesch bestimmt is Gfängnis... Jesses Gott, was wird dänn us mir? Was säll ich dänn mache ohne dich?

**Toni:** Reg dich wieder ab Frau, de Tobias hätt nur en harmlose Streifschuss.

**Barbara:** Gott sei Dank.

*(Plötzlich ist aus den Bergen ein sehr lautes Geräusch wie von einem Felssturz zu hören. Alle erschrecken und eilen sofort nach hinten. Sie schauen in die Berge hinauf.)*

**Barbara:** Jesses Gott, was isch dänn da passiert?

**Rösli:** Die Staubwolke, da isch bestimmt öppis iibroche.

**Toni:** Das isch vo de Bruederhöhli.

**Klothilde:** Oh Gott, de Robert!

**Toni:** Was isch los?

**Klothilde:** De Robert, ich ha ihn i de Bruederhöhli versteckt!

**Rösli:** *(schreit auf)* Nei! *(alle in Panik)*

**Toni:** *(holt Pickel und Schaufel)* So chömed! *(alle nach hinten links in die Berge)*

## VORHANG

### 3. AKT

#### 1. Szene:

Tobias, Alfred und Toni

Es ist der frühe Mittwochabend. Der Hofplatz präsentiert sich den Zuschauern ruhig und friedlich.

**Tobias:** *(Er schleicht sich von hinten rechts auf den Hofplatz. Geht vorsichtig zum Stall und öffnet langsam die Stalltüre, sieht hinein und schliesst sie wieder. Reibt sich freudig die Hände und nimmt Feuerzeug und Fackel hervor. Er zündet die Fackel an, die lichterloh brennt.)* So Anton Affolter, jetzt hät dis letschte Stündli gschlage. Das isch d Straf, dass du mich aagschosse häsch. Jetzt isch endgültig fertig mit em Zelglihof und dere Affolter-Bandi... *(Er will mit der Fackel den Stall anzünden.)*

**Alfred:** *(kommt in diesem Augenblick aus dem Stall)* He, was säll das! *(Er geht auf Tobias zu und versucht ihm die Fackel zu entreissen, was ihm aber nicht gelingt, da Tobias jünger und stärker ist.)* Toni, Hilfe!

**Toni:** *(eilt aus dem Stall, sieht was los ist und geht auf Tobias los)* Du verdammte Füürtüfel! *(entreisst ihm die Fackel, die auf den Boden fällt)*

**Alfred:** *(nimmt die Fackel und wirft sie in den Brunnen)*

**Toni:** *(schlägt mehrmals auf Tobias ein)* Hau ab du Satan, soscht hol ich d Polizei! *(Tobias flüchtet schnell nach hinten rechts weg)* *(Toni ausser sich)* Das gits doch ned. Chonnt da ane und wott min Hof aazünde. So eine ghört igloch, bi Wasser und Brot... Früehner hättets so eine köpft. Me sätt wieder s Fuuschträcht ifüehre, dänn wörds eus allne besser ga.

**Alfred:** *(beruhigt ihn)* Reg dich wieder ab, es isch ja nüt passiert. *(holt Fackel aus dem Brunnen)* Mir händ no einisch Glück gha.

**Toni:** Guet bisch du grad im rächte Momänt usem Stall... Danke Alfred *(reicht ihm die Hand)*. Chomm mir wänd ga wiiter mache. *(ab in den Stall)* *(Alfred folgt ihm mit der Fackel)*

## 2. Szene:

Barbara und Toni

Kurze Zeit später kommt Barbara mit Einkaufstaschen von hinten rechts auf den Hofplatz.

**Barbara:** Was isch dänn mitem Tobias los? De isch da abe gspronge als wär ihm de liibhaftig Tüüfel uf de Färse. *(zum Stall, ruft)* Toni! Hallo Toni!

**Toni:** *(ruft aus dem Stall)* Ich chome grad!

**Barbara:** *(stellt Einkaufstaschen ab und setzt sich)*

**Toni:** *(kommt aus dem Stall)* Was isch dänn los? Bisch scho zrugg vom Poschte?

**Barbara:** Ja, ich bin zrugg. *(bedrückt)* Isch de Tobias da gsii?

**Toni:** *(geht zum Brunnen und wäscht sich die Hände)* De Tobias?... *(scheinheilig)* Nei, ned dass ich wösst.

**Barbara:** Gspässig... Ich han ihn gseh is Dorf abesprunge wie en Furie... Ich han gmeint, er sigi im Tüüfel abem Charre gheit... *(seufzt)*

**Toni:** Was häsch? Häsch öppis uf em Härze?

**Barbara:** Fascht jede im Dorf hätt mich uf de Stausee aagsproche. Me chönt meine, es gäbi nüt wichtigeres uf dere Wält.

**Toni:** So?

**Barbara:** Geschter isch im Stärne doch en Informationsverastaltig vo de Kantonale Wasserwärk gsii.